



KURZ NOTIERT

Bauarbeiten in der Brahmsstraße

HÜNFELD. In der Hünfelder Brahmstraße und dem anschließenden Wirtschaftsweg über die Grotte und Richtung Großenbach sind wegen Kabelarbeiten und Leerrohrverlegungen bis voraussichtlich Freitag, 15. September, Sperrungen erforderlich.

Im ersten Abschnitt gibt es eine Vollsperrung von Richtung Neubaugebiet im Hachtel zur Brahmstraße. Der zweite Abschnitt betrifft die Sperrung des Mozartweges zwischen der Brahmstraße und der Beethovenstraße.

Im dritten Abschnitt wird eine halbseitige Sperrung der Brahmstraße notwendig, eine Befahrung der Mozartstraße und der Brahmstraße ist in diesem Zeitraum nur als Einbahnstraße möglich. Das teilt die Verkehrsbehörde der Stadt Hünfeld in einer Presseerklärung mit.

BILD DES MONATS



Dirty Dancing im Freibad Haselgrund

HÜNFELD. Das Bild des Monats im Hünfelder Fotokalender vom Fotoclub und der Stadt Hünfeld zeigt eine Szene aus dem Kultfilm der achtziger Jahre Dirty Dancing. Den Autoren des Fotos, Helga Ziegler, Maria Bott, Steffi Schmidt, Dirk Jonas und Andreas Grabon, ist es dabei gelungen, den „perfekten Moment“ festzuhalten. Wie oft die Hebefigur im Wasser des Hünfelder Sportbads Haselgrund von Mitgliedern des Schwimmsportvereins Hünfeld ausgeführt werden musste, um diesen Schuss in den Kasten zu bringen, haben die Protagonisten und Fotografen nicht verraten. Allerdings gelang es, die Bewegung und die Wasserfontäne perfekt einzufrieren und gleichzeitig dynamisch wirken zu lassen. Dirty Dancing wurde 1987 als Hollywoodproduktion gedreht und wurde nicht nur an den Kinokassen ein Erfolg. Auch der Soundtrack mit Titeln wie „The Time of My Life“ und „She is like the Wind“ fehlen heute bei keiner Tanzparty. Für Patrick Swayze und Jennifer Gray stand dieser Film an Anfang ihrer Weltkarriere.

Fantastische Werke von Nachwuchskünstlern

Aktionstag „MUstSEEN“ lockte viele Besucher in Museen

HÜNFELD. In den Hünfelder Museen war am Wochenende richtig was los: Zum Aktionstag „MUstSEEN“ tanzten einige Exponate aus der Reihe und wechselten ihren Standort vom Bahnmuseum ins Konrad-Zuse-Museum, von dort ins Museum Modern Art und von dort wiederum ins Bahnmuseum. Besonders großen Zuspruch fand die Eröffnung der Ausstellung „Pouring“ mit Werken von Kindern und Jugendlichen im Museum Modern Art.

22 Kinder und Jugendliche aus dem Creativ-Atelier des Museums Modern Art haben unter der Leitung von Heike Richter fantastische Werke erstellt. „Pouring“ nennt sich die flüssige Gießtechnik, mit der die Bilder entstanden sind. Die Nachwuchskünstler im Alter von 9 bis 17 Jahren stellen bis 3. September ihre interpretationsgeladenen Werke im Eingangsbereich der Pavillons des Museums Modern Art



„Exponate tanzen aus der Reihe“: Beim „MUstSEEN“ wanderte ein historischer Fahrkartensammel vom Bahnmuseum ins Konrad-Zuse-Museum.



Ihre erste Vernissage: 22 Kinder und Jugendliche stellen bis zum 3. September ihre Werke im Museum Modern Art aus.

aus. Kulturstadträtin Martina Sauerbier begrüßte die vielen Gäste der Vernissage und freute sich über die gute Zusammenarbeit mit Heike Richter, die das Creativ-Atelier in der Malschule des Museums leitet.

Viele schlenderten auch durch die Dauerausstellung mit Werken aus der Sammlung Jürgen Blum und die große Ausstellung „2 Gene-

rationen – 3 Positionen“ im Hauptgebäude. Die Öffnungszeiten: donnerstags bis sonntags von 15 bis 18 Uhr.

Das Bahnmuseum feiert in diesem Jahr seinen 10. Geburtstag. Seit 2013 erhalten Besucher im alten Wasserturm einen Einblick in die Geschichte der Hünfelder Eisenbahn. Zum Aktionstag konnte ein neues Ausstellungsstück begutachtet werden: ein alter Signal-Fernsprecher. Die Öffnungszeiten: jeden ersten Sonntag im Monat von 16 bis 18 Uhr.

Auch das Konrad-Zuse-Museum mit Stadt- und Kreisgeschichte war gut besucht. Die Besucher nutzten die Möglichkeit, sich in den Abteilungen zu informieren und die neue Ausstellung „100 Jahre Hanni Klenner“ mit vielen Kunstwerken der Hünfelder Keramikünstlerin zu bestaunen. Die Öffnungszeiten: dienstags, mittwochs, freitags, samstags und sonntags von 15 bis 17 Uhr.

„Schule ist hier nicht so stressig“

Zwei Schüler aus der sind an der Wigbertschule

HÜNFELD. Sie genießen ihre Zeit in Hünfeld, auch weil Schule hier nicht so „stressig“ sei. Grund ist das Konzept der Ganztagschulen in Frankreich, in der der Unterricht außer mittwochs in der Regel bis 16 Uhr am Nachmittag geht, das Abitur innerhalb von 12 Jahren absolviert wird und die Unterrichtsstunde 55 Minuten dauert.

Dann noch Hausaufgaben, da bleibt wenig Zeit für Freunde und Freizeit. Victor le Lay und Samuel Legaynieto aus der Bretagne sind für eineinhalb und zweieinhalb Monate an der Wigbertschule in der Klasse 9. Sie wohnen in den Familien ihrer deutschen Mitschülerinnen Marie Sorel, die im Frühjahr zwei Monate in der Bretagne war, und Madleen Mörchen, die nach den Ferien für zwei Monate an ein Gymnasium in Landerneau gehen will.

Die 15- und 16-Jährigen haben sich nicht nur gut angefreundet, beide französischen Gäste fühlen sich in

den Gastfamilien ausgesprochen wohl, zumal sie gemeinsam bereits viel unternommen haben. Besonders Samuel Legaynieto hat mit seiner Mitschülerin Madleen Mörchen Deutschland erkundet und war bereits in Berlin, in Frankfurt und Hamburg. Die Schule in Deutschland, sind sich beide französischen Gast Schüler sicher, gibt mehr Raum, um auch unter der Woche in Vereinen tätig zu sein und Freunde zu treffen. Samuel ist regelmäßig als Gast bei den Hünfelder Handballern im Training, die im kommenden Jahr wieder Austauschbegegnungen ins Auge gefasst haben. Für Victor le Lay ist es im Moment nicht so günstig, dass der Fußballsport derzeit in Deutschland Pause hat. Beide waren auch schon auf Kirmesveranstaltungen und fanden das „echt cool“.

Sehr unterschiedlich und spannend für Gäste und Gastgeber sind auch die unterschiedlichen Gewohnheiten in der Küche. So wurde Marie Sorel von ihren Gastgebern im Frühjahr in

ein traditionell bretonisches Restaurant geführt, Victor le Lay begeistert sich für die Currywurst.

Anna Schrimpf, Französischlehrerin an der Wigbertschule, betont, dass die Schüler auch von ihren Mitschülern gut aufgenommen worden seien. Das Austauschprogramm laufe über das deutsch-französische Jugendwerk. Es sei zu spüren, dass die längerfristigen Aufenthalte zu einer sprunghaften Verbesserung der Sprachkompetenz beitragen. Diese Erfahrung hat auch Arthur Hahn, stellvertretender Vorsitzender des Hünfelder Partnerschaftsvereins, gemacht, der als 13-Jähriger bereits zum ersten Mal in Landerneau war. Nach einer Woche habe es kaum noch Verständigungsprobleme gegeben, das habe letztlich auch dazu beigetragen, dass er später Französischlehrer wurde.

Schüler, die sich für einen längerfristigen Austausch interessieren, können sich an die Wigbertschule oder den Partnerschaftsverein im Kegelspielhaus wenden.



Die beiden Austausch Schüler aus Landerneau genießen ihre Zeit in Hünfeld und berichteten von ihren Erfahrungen.